



Erstes Ehrenmitglied des bauhofs: Der Hemminger Künstler Norbert Labenz (links) erhält von Klaus Grube ein gerahmtes Porträt, das bei einer Lesung entstanden ist. Zottl (2)

Kulturverein kürt erstes Ehrenmitglied

bauhof feiert mit 80 Gästen Zehnjähriges

Mit vielen lobenden Worten, kleinen kulturellen Schmankerln und der Ernennung eines ersten Ehrenmitglieds hat der Hemminger Kulturverein bauhof gestern sein zehnjähriges Bestehen gefeiert.

VON PETRA ZOTTL

HEMMINGEN. Dem Hemminger Künstler Norbert Labenz war die Rührung anzusehen. „Es gibt doch so viele, die noch mehr gemacht haben als ich“, sagte er schüchtern, als der Chef des bauhofs Klaus Grube ihn für seine Verdienste als erstes „Ehrenmitglied auf Lebenszeit“ begrüßte.

Der Ehrung vor 80 Gästen waren viele lobende Worte vorausgegangen: Vize-Regionspräsident Wolfgang Neubauer würdigte besonders das Verdienst Grupes. „Sie sind für Ihren Verein eine wichtige Stütze. Sie haben Hemmingen zu einem viel beachteten Kulturort gemacht“, sagte er. Der Hemminger Bürgermeister Claus Schacht erinnerte an die Anfänge des Kulturzentrums, dessen erste Veranstaltung ein Jahr nach Vereinsgründung am 5. November 2000 im umgebauten städtischen Bauhof stattfand. „Rund 600 000 Mark hat uns das Projekt gekostet. Es war ein wenig spinnert, weil wir noch gar nicht wussten, wer hier Kultur machen sollte. Aber alle

Prognosen haben sich bewahrheitet. Ihr habt so viel geboten, das ist mit Geld kaum aufzuwiegen“, lobte er die Vereinsaktiven.

Mit dem Rahmenprogramm zum Empfang gab das bauhof-Team eine Kostprobe der Programmspannweite des Kulturzentrums: Acht junge Musiker der Musikschulen Laatzen und Hemmingen, alle Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ spielten klassische und zeitgenössische Werke von Beethoven, Max Reger, Joaquín Rodrigo und Chick Corea. Lacher erntete der HAZ-Kolumnist und Autor Uwe Janssen: Für seinen komischen Rückblick auf die sechziger Jahre der Bundesrepublik sowie einen Blick in Ulla Schmidts Dienstkalender und eine Eloge für die Körperfettwaage bekam er viel Applaus.



HAZ-Kolumnist Uwe Janssen liest ironische Texte vor.

Müssen Rentner Steuern zahlen?

ARNUM. „Müssen Rentner jetzt Steuern zahlen?“ Diese Frage will der Seniorenbeirat heute, 16 Uhr, bei einer Informationsveranstal-

tung in der Wäldchenschule am Klapperweg beantworten. Als Referent ist ein Experte der Deutschen Rentenversicherung zu Gast. zo

Marktaussteller werden gesucht

ARNUM. Für ihren Weihnachtsmarkt am Sonntag, 6. Dezember, auf dem Lindenplatz in Arnum sucht die Arnumer Interessensge-

meinschaft (AIG) noch Aussteller sowie einen Christbaumspender. Interessenten melden sich unter Telefon (0 5101) 20 23. zo

Labenz reimt wie Erhardt

HEMMINGEN-WESTERFELD. Da ahnte er noch nichts vom neuen Titel: Einen Tag, bevor der Kulturverein bauhof ihn zum Ehrenmitglied ernannt hat, hat der Hemminger Künstler Norbert Labenz bei einer Lesung in der Hemminger Buchhandlung gereimt wie einst Heinz Erhardt. Im Zuge der Veranstaltungsreihe Hemmingen liest trug der Bildhauer und Autor ironische und heitere Reime liebevoll, aber leicht bissig vortrug. Den Vergleich mit Erhardt wehrte Labenz ab: „Eigentlich sind meine Gedichte simpler Kram. Es ist wie beim Zeichnen. Da können Sie auch keinen fremden Stil kopieren.“

Dennoch beeindruckte Labenz mit seiner Fähigkeit, die Komik des kurzen Moments einzufangen und auszumalen. Mit seinen Texten, die Namen wie „Der Florentiner“ oder auch „Bildungslücke“ tragen, erzeugte er viel Heiterkeit. Oder wie er selbst in einem Gedicht bilanzierte: „Was bleibt, ist oft ein Haufen Scheiß“ – bis dahin aber, im Gewühl, hat jeder auch sein Glücksgefühl.“ zo

Echte Glanzpunkte hängen im Rathaus

Ehemaliger Ratsherr Hans-Günter Jürgensmeier stellt Werke aus Blattgold aus

VON PETRA ZOTTL

HEMMINGEN-WESTERFELD. Goldene Zeiten erwarten bis zum Jahresende die Besucher des Hemminger Rathauses: Unter dem Titel „Alles Gold“ stellt der frühere SPD-Ratsherr Hans-Günter Jürgensmeier 40 Bilder mit hohem Blattgoldanteil aus. Die Kunsthistorikerin Holly Todd scheute anlässlich der Vernissage vor etwa 40 Besuchern am Freitagabend nicht den Vergleich mit Jürgensmeiers Vorbild Gustav Klimt. „Der Einfluss ist erkennbar, Klimt war das Handwerk sehr wichtig. Auch Hans-Günter hat eine Schriftsetzerlehre gemacht, bevor er Wissenschaftler wurde“, scherzte sie. Wichtigstes Motiv für Jürgensmeier ist die Natur rund um Hemmingen. Besonders Bäume haben

es ihm angetan. „Jeder Baum ist anders und in seiner Gestalt anthropomorph“, sagte er. Inspiriert von den Goldkuppeln vieler Sakralbauten in Süddeutschland habe er sich die Technik des Vergoldens beigebracht, um neue Blickwinkel zu schaffen. „Das Gold löst Materie auf und erzeugt Glanz. Hans-Günter spielt damit“, sagte Todd. Glänzender Kontrapunkt zu den vergoldeten Werken sind Collagen, die Jürgensmeier in stundenlangender Kleinarbeit aus Bonbonpapier und Geschenkbandern gefertigt hat.

Begleitet wird die Ausstellung „Alles Gold“ von einer humorvollen Kunstkollektion: „Unplausible Maschinen“ lautet der Titel für ein Dutzend skurril blinkender, schepender und musizierender Konstruktionen, die Jürgensmeier aus

alten Alltagsgegenständen wie Fahrradbremsen, Spielzeugfiguren und elektrischen Zahnbürsten gebaut hat. Belustigte Besucher

probierten sie am Freitagabend gleich aus. „Das ist einfach ein Gag“, sagte Jürgensmeier und lachte.



Fällt aus dem Rahmen: Hans-Günter Jürgensmeier mit dem einzigen Gold-Bild ohne Naturmotiv. Es zeigt ihn und seine Jazzband-Kollegen. Zottl